

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wöchentlich nach 4 Uhr Abends, monatlich 28 Mal, frei Haus, bei Bestellungen 1,20 Mark, monatlich 3,60 Mark, vierteljährlich 10,80 Mark, halbjährlich 21,60 Mark, jährlich 43,20 Mark. Die Abnahme ist voranzubringen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. (Zusatzpreis für den Fernsprecher nach dem Tarif der Reichspostverwaltung.)

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlich-erzweis bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 202 — 95. Jahrgang

Druckanschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonntag, den 29. August 1936

## Das Rundfunkjahr 1935/36

Gute Aussichten für das neue Funkwirtschaftsjahr.

Die zur Zeit in der Reichshauptstadt stattfindende 13. Deutsche Rundfunkausstellung lenkt das Augenmerk der deutschen Öffentlichkeit nicht nur auf die mit dem Rundfunk gegebenen großen kulturellen Werte, sondern auch auf die wirtschaftliche Bedeutung dieses jungen Erwerbszweiges hin.

Die großen Aufgaben, die der Rundfunkindustrie mit der nationalsozialistischen Erhebung und mit der Schaffung eines politischen Rundfunks gestellt wurden, haben tief in das Wirtschaftsleben von Funkindustrie und Funkhandel eingegriffen. Der Wille, jeden, auch den von dem Ort der Veranstaltung des Vortrages, des Konzerts, der hauswirtschaftlichen Beratung entfernt Lebenden, in den Mittelpunkt der gesendeten Darbietungen zu ziehen, hieß den Rundfunk volkstümlich machen, ihm das Odium nehmen, das er mit dem Auto in der Systemzeit gemeinsam hatte, ein Vorrecht der sogenannten Vorkriegszeit zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt heraus wurde der Volksempfänger geschaffen, der sich den Weg in die breite Öffentlichkeit zu schaffen wußte. Der Volksempfänger erlebte gleich im ersten Jahr seines Bestehens einen geradezu phantastischen Umsatz. Von zwei Millionen Volksempfängern sind 1.944.886 verkauft worden.

Das Funkjahr 1935/36 begann nicht sehr erfreulich. Der ungeheure Aufschwung, der durch den klotten Absatz der Volksempfänger bedingt war, hatte eine Reihe von Rundfunkgeräten herstellenden Firmen zu einer allzu günstigen Einschätzung des weiteren Rundfunkbedarfs verleitet. Man sah die stark gestiegenen Absatzfiguren von 1934/35 und glaubte, daß dieser Absatz sich in demselben klotten Tempo weiter fortsetzen würde. Es wurde mithin vielfach ein zu großes Produktionsprogramm aufgestellt und durchgeführt. In dem Augenblick aber, als die erste Absatzkrise eintrat, mußten naturgemäß auch die Rückschläge einsehen. Sie waren um so empfindlicher, als aus dem Funkjahr 1934/35 noch ein Industriekrieg von rund 360.000 Empfängern in die neue Funkaktion hatte mit hinübergenommen werden müssen. Noch größer waren die Verluste, die beim Handel lagerten und rund 600.000 Apparate betrafen. Diese unterkauften Lagerbestände drückten auf den Markt und trafen überdies erhebliche Zinsen. Zwei Firmen der Funkindustrie, die allzu optimistisch gewirtschaftet hatten, gerieten in Folge dieser Entwicklung in Zahlungsschwierigkeiten. Trotzdem wäre es abwegig, anzunehmen, daß sich der Fall dieser beiden Firmen verallgemeinern ließe. Die Hörerstatistik zeigt, daß bei uns noch zahlreiche Rundfunkhörer gewonnen werden können. Während 1932 nur 4 Millionen Deutsche Rundfunkapparate besaßen, waren es 1936 etwa 7,5 Millionen. Über 7,5 Millionen auf eine Bevölkerung von 66 Millionen läßt noch viele Hoffnungen offen.

Trotz der unter der nationalsozialistischen Regierung schnell gestiegenen Rundfunkpreise besitzen in Deutschland noch längst nicht alle Kreise, die für die Rundfunkanschaffung in Frage kommen, Rundfunkapparate. Während im großen ganzen die Städte bereits recht eifrige Rundfunkhörer sind, ist auf dem Lande die Rundfunkfreundlichkeit noch verhältnismäßig gering. Hier ist noch vieles nachzubolen. Die große Zahl der deutschen Kleinbauern, die auch aus staatspolitischen Gründen in erster Linie in den Besitz eines leistungsfähigen Rundfunkapparates gelangen sollte, ist, wie der "Völkische Beobachter" in diesen Tagen ausführlich mit kaum mehr als 10 v. H. der Gesamtzahl mit Rundfunkapparaten versorgt, während die gewerbliche Bevölkerung und die freien Berufe schon mit mehr als 50 v. H. ihrer Berufsangehörigen an das deutsche Rundfunknetz angeschlossen sind. Einen bedeutenden Fortschritt stellt die Tatsache dar, daß die Zahl der Rundfunkhörer, die im Sommer den Rundfunk abbestellen, im Gegenfug zu früher immer niedriger wird.

Alles in allem bleibt der deutschen Funkwirtschaft für die Zukunft noch ein reiches Betätigungsfeld. Im übrigen hat sich die Lage am Rundfunkmarkt gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich gebessert, so daß die Geschäftsaussichten für 1936/37 günstig sind. Die Industrie hat auf Grund ihrer Erfahrungen im letzten Rundfunkjahr diesmal erheblich vorrätiger disponiert. Sie verfügt heute nur noch über einen Lagerbestand von etwa 200.000 Apparaten, während die Lager des Handels fast vollständig geräumt sind. Ein weiteres günstiges Moment ist die Tatsache, daß die Industrie diesmal keine grundlegenden Neuerungen herausbringt, sondern an der Stabilität der technischen Entwicklungen festhält. Verühigend wie das unveränderte Produktionsprogramm für Rundfunkapparate wirkt auch das Röhrenjahr. Es sind diesmal nur rund fünf neue Röhren auf den Markt gekommen, die dazu dienen, die Leistung der vorhandenen Apparate erheblich zu verbessern. Nicht ersichtlich sind auch die gebesserten Ausführungsleistungen der Funkindustrie. Bereits im abgelaufenen Jahr konnten 100.000 Apparate an das Ausland verkauft werden.

Die Programmgestaltung des Rundfunks:

## Vielseitig und unterhaltend.

Die Rede Dr. Goebbels' bei der Eröffnung der Berliner Funkausstellung.

Bei der Eröffnung der ersten Funkausstellung im nationalsozialistischen Deutschland hatte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels den Rundfunk als die "achte Großmacht" bezeichnet. Einen ungeahnten Aufschwung hat seitdem der deutsche Rundfunk im ganzen Lande genommen. In der Rundfunkhörerzahl steht Deutschland heute bereits an zweiter Stelle hinter England, und man kann sagen, daß der deutsche Rundfunk in diesen Jahren in die Breite und Tiefe des Volkes erfolgreich gegangen ist. Der Rundfunk ist heute in Deutschland eine der vollständigsten Einrichtungen, nicht allein dank der technischen Fortschritte, die erzielt worden sind, sondern dank auch der künstlerischen und kulturellen Führung des Rundfunks durch die nationalsozialistischen Sendeleitungen. Der Rundfunk stellt heute wirklich in Deutschland eine "achte Großmacht" dar und legt davon Zeugnis ab in der 3. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung in Berlin, die durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet worden ist.

Im geschmückten Ehrenraum der Halle I am Kaiserdamm fand die Weishestunde statt. Musikalische Klänge leiteten die Feier ein. Dann richtete der Berliner Staatskommissar Dr. Lippert Worte der Begrüßung an die erschienenen Gäste. Kurz sprach hierauf noch der Leiter der Fachgruppe Rundfunk in der Reichsfachgruppe Elektrotechnik, Dr. Goetz, über die Auswärtsbewegung des deutschen Rundfunks, und dann nahm Dr. Goebbels unter dem Weisfall der Versammelten das Wort zu seiner großen Eröffnungsrede.

### Der Reichspropagandaminister spricht

Zu Beginn seiner Rede erteilte Reichsminister Dr. Goebbels jenen Propheten eine deutliche Abgabe, die bei der Wäckererhebung des Nationalsozialismus einen völligen Zusammenbruch Deutschlands in kurzer Frist vorausgesagt hatten. Es tue daher gut, sich hin und wieder auf bestimmten Spezialgebieten einen Generalüberblick zahlreicher Erfolge zu verschaffen, um an ihnen zu erkennen, wie klein und bedeutungslos gelegentliche Rückschläge seien, die hier und da im Verlauf einer Entwicklung immer wieder verzeichnet werden müßten.

Als zweiten Punkt, der sich heute zum vierten Male in einer großen Gesamtschau dem nationalsozialistischen Deutschland zeige, könne man das besonders deutlich erkennen. Er habe in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr allein mit seinem Olympia-Weltseher eine Leistung vollbracht, die einzigartig in der Welt dastehende. Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer, so fuhr der Minister fort, sei in den hinter uns liegenden Jahren wieder um fast eine Million von 6.518.732 auf 7.404.144 erhöht worden. Damit marschiere Deutschland in bezug auf die Höhe der Rundfunkteilnehmer mit England an zweiter Stelle. Während früher für Honorare und Sendebühren jährlich 9,5 Millionen ausbezahlt wurden, sehen heute für den gleichen Zweck 17 Millionen zur Verfügung.

### Nach dem Fernhören nun auch das Fernsehen

Neben dem Fernhören habe der deutsche Rundfunk auch im Fernsehen einen außerordentlichen Ausbau erfahren. Am 15. Januar 1936 wurde der reaktmäkliche



Dr. Goebbels an der von Dr. Wierling konstruierten elektrischen Orgel, die der Minister bei seinem ersten Rundgang durch die Funkschau besichtigte. (Weltbild.)

Fernsehbetrieb des Fernsehsenders Paul Nipkow-Berlin aufgenommen. Neben den zehn in Betrieb befindlichen Fernsehsendern in Berlin fanden während der Zeit der Olympischen Spiele zusätzlich weitere 13 Fernsehsender zur Verfügung, so daß während der 16 olympischen Tage in 25 Fernsehsendern über 150.000 Volksgenossen an den Olympischen Spielen unmittelbar teilnehmen konnten.

Der Minister würdigte dann die großen kulturellen Leistungen des deutschen Rundfunks in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr. Einen gebührenden Anteil an den Rundfunkprogrammen des hinter uns liegenden Jahres habe auch die Volkserbeneraktion gehabt.

### Wie der Rundfunk ausgestaltet werden soll

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann eine Reihe von Gesichtspunkten für die Programmgestaltung:

1. Bei einer Teilnehmerzahl von fast 7 1/2 Millionen, die einer regelmäßigen Hörerzahl von etwa 30 Millionen entspricht, muß das Programm des Rundfunks nach der Unterhaltenden wie nach der künstlerischen Seite entsprechend seiner Massenpublikumschaft möglichst vielseitig sein.
2. Es ist selbstverständlich, daß bei einem Tagesprogramm eines einzigen Senders, das meistens von morgens 6 bis nachts 1 Uhr ununterbrochen abrollt, im Laufe der Zeit auch manche minderwertige Teile mit unterlaufen muß. Es ist ungerecht, vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein ein Rundfunkprogramm abzuhehren, seine Höhepunkte zu verpassen und seine Tiefpunkte zu kritisieren.
3. Das Niveau des Rundfunkprogramms darf nicht zu tief gesenkt, aber auch nicht zu hoch gehiebert werden. Jede Sendung muß darauf Bedacht nehmen, daß sie von Millionen Teilnehmern nicht nur gehört, sondern auch verstanden werden will.
4. Das Programm des Rundfunks muß so gestaltet werden, daß es den verwöhnteren Geschmack noch interessiert und dem anspruchsloseren noch gefällig und verständlich erscheint. Es soll in einer klugen und psychologisch geschickten Mischung Belehrung, Anregung, Entspannung und Unterhaltung bieten. Dabei soll besonderer Bedacht auf Entspannung und Unterhaltung gelegt werden.
5. Es ist nicht wahr, daß Rundfunk oder Film der Kultur Schaden zugefügt hätten. Gewiß entspricht es den Tatsachen, daß die reine Schauspielkunst, künstlerisch gesehen, der filmischen Wiedergabe überlegen ist. Die Millionen Menschen aber, weit verstreut in den deutschen Städten und Dörfern, auf einsamen Gehöften, irgendwo im Schwarzwald, in Mecklenburg oder in Ostpreußen, werden es dem technischen Wunder des Rundfunks zu danken wissen, daß es ihnen in ihrer Einsamkeit und Weltabgeschlossenheit das Wunder des Lebens ins Haus bringt.
6. Für die Bildung eines Volkes darf niemals der Grundlag gelten: "Alles oder nichts." Man muß im Gegenteil im ewigen eifrigen Bemühen das Bildungswesen eines Volkes zu heben und zu befestigen suchen.

Im Rahmen einer neuartigen Menschenführung, wie sie vom Nationalsozialismus zum ersten Male eingeleitet wurde, ist der Rundfunk dazu eines der modernsten und wichtigsten Volkserziehungsmittel, Volksführungs- und Volksbildungsmittel. Darum ressortiert auch der Rundfunk bei uns nicht wie in allen anderen Ländern bei einem Fach, sondern bei einem politischen Ministerium.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß: Wiederrum stehen wir am heutigen Tage vor dieser großen Schau der Wirtschaft, der Technik, der Kultur und der Politik auf einem der wichtigsten Teilgebiete unseres öffentlichen Lebens. Wäge auch von der diesjährigen Schau des deutschen Rundfunkwesens ein starker Impuls auszugehen.

Nach der Rede erklangen die Hymnen der deutschen Nation, und feierliche Chöre gaben der Eröffnungsfeier einen feierlichen Abschluß.

### Dr. Goebbels' Fernsehgespräch mit Dr. Goerdeler-Leipzig

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier der diesjährigen Rundfunkausstellung besichtigten Dr. Goebbels, Oberbürgermeister Schäfer, Ministerialrat Dreßler-Andres und Reichsfernsehrichter Habamowski die Ehrenhalle, die Schau der Funkwirtschaft und den Fernsehprogrammtrieb. Nach einander Besichtigung der Ausstellung sprach der